



Vor dem Rennen wird geschraubt

Von Helmut Bissinger



Szilvia Izsó

Spannende Zweikämpfe bei bestem Rennwetter verfolgten die insgesamt über 3000 Zuschauer am vergangenen Wochenende bei den Rennen auf dem Kesseltalring bei Brachstadt. Foto: Szilvia Izsó

Der eine ist Buchhändler, der andere Polizeimeister, eine ist Schlosserin und wiederum ein anderer Mediengestalter. Doch die Mehrzahl der Fahrerinnen und Fahrer, die sich beim Kesseltal ADAC-Autocross ins Rennen wagten, hat etwas mit Mechanik am Hut: Kfz-Mechatroniker sind einige, andere Maschinenbauer oder auch Studentin für Maschinenbau.

Als solche ist Sabrina Straub geradezu prädestiniert, auf den Rennstrecken ihr Glück zu suchen. Der Amazone vom Bodensee, die für den heimischen MC Kesseltal startet, ist das Rennfieber quasi in die Wiege gelegt, ist der Vater doch seit 25 Jahren leidenschaftlicher Autocrosser. Und so ist nun auch Tochter Natalie Straub in den Rennsport eingestiegen. Von Hilzingen reisen sie zu den Rennstrecken und vertreten die Farben des MCK, „weil das ein so guter Haufen ist“.

Rahmenprogramm gefällt eher den Männern

Während Natalie in der Spezialcross-Klasse bis 650 ccm startet, geht Sabrina Straub in Klasse 5 ins Rennen (Spezialcross bis 1600 ccm). Sie räumt ein, dass man schon „angeschaut wird“ als Frau, dass sie das aber eher cool sehe. Ein Rahmenprogramm, wie in Brachstadt geboten, mit einem Striptease-Abend, das sei freilich nicht nach ihrem Geschmack.

MCK-Vorsitzender Christian Konrad muss bekennen, dass er die drei Kurvenwunder auf der Bühne zwar gesehen, aber den mitternächtlichen Strip verpasst habe. „Aber ich bin ja auch verheiratet.“ Immerhin 600 Zuschauer waren zur Party gekommen - mehr als zum Training am Samstag.

In der mobilen Werkstatt des amtierenden deutschen Meisters in der Super-Tourenwagenklasse, Peter Lang, hatte man andere Sorgen. Gleich fünf Mechaniker schraubten am Fahrzeug des 38-Jährigen herum. Auch Vorsitzender Konrad musste mithelfen, um das Gefährt des MCK-Heimfavoriten doch noch zum Rennen wieder flott zu bekommen, nachdem es beim Training nicht so recht geklappt hatte. Konrad kennt Fahrzeug und Motor so gut wie kein anderer, hat er die Maschine doch gebaut. Die begeisterten Autocross-Fahrer haben oft keine weiteren Freizeitvergnügen mehr. „Es wird viel geschraubt“, sagt Konrad.

„Ausgerechnet vor heimischem Publikum passiert immer am meisten“, weiß Konrad, der zwei Tage lang ein gefragter Mann am Kesseltalring war und nach dem Rennwochenende wohl erst einmal Urlaub benötigt.

Der 35-jährige Eurocopter-Maschinenbauer blieb aber gelassen, ließ sich nicht stressen und fand sogar noch für Tapfheims Bürgermeister Karl Malz aufmunternde Worte. Das Gemeindeoberhaupt saß in Rennmontur im Fahrzeug und wartete am Samstag auf den Start. Er wollte es einfach mal selbst ausprobieren, sagt Malz und gibt zu: „Es ist schon etwas ganz Besonderes. Man muss es einfach erlebt haben.“ Ob er denn aufgeregt sei? „Ja, das gehört aber wohl dazu.“

Rund 150 Piloten

Aus Deutschland, Österreich, Belgien, Luxemburg und der Schweiz kamen die Fahrer. Man kennt sich. Die 150 Piloten haben wenig Gelegenheit, um zu trainieren. Auch am Kesseltalring darf nur im September und Oktober gefahren werden. „Ansonsten müssen wir halt ohne Training gut sein“, sagt Konrad. Zum 40. Jubiläum des 225 Mitglieder zählenden Vereins wurden die Fahrer eigens empfangen, gab es einen Ehrenabend im Festzelt und es spielten beim Bierfest „D' Wellagegg!“ auf. Dabei war Karl Malz als Bürgermeister und Schirmherr im Einsatz.

Bei uns im Internet

Bilder von den Rennen unter
rieser-nachrichten.de/bilder

21.09.2010 07:50 Uhr

Letzte Änderung: 21.09.10 - 10.55 Uhr